

Reise zum Selbst

GokuChichi

Von Kitty24

Kapitel 1: Kapitel 1: Aufbruch

Kapitel 1: Aufbruch

Seit einiger Zeit hatte Son-Goku eigenartige Träume, in denen er immer wieder die Explosion eines Planeten sah. Gott und Popo sorgten sich um den Jungen. Der sonst so vitale und lebensfrohe Son-Goku wurde einsilbig und verschlossen.

Eines Nachts gingen die Träume weiter als es sich der Junge je hätte vorstellen können. Er befand sich auf einem ihm völlig fremden Planeten und hörte das Weinen von Säuglingen. „Es ist schwer die Vergangenheit zu ertragen, wenn man nicht weiß was die Zukunft bringt!“, ertönte plötzlich eine Stimme, die Son-Goku schon oft in seinen Träumen gehört hatte. Neben ihm stand ein Mann. Er war fast einen Meter größer als Son-Goku aber sah ihm doch ungewöhnlich ähnlich. „Wer sind sie?“, fragte Son-Goku. „Die Frage sollte lauten: Wer bist du?“, meinte der Mann. Er kniete sich hin und sie verfolgten eine Geschichte in der sie beide eine große Rolle spielten.

Son-Goku erfuhr das der Mann neben ihm Bardock hieß und einem Volk angehörte das sich Saiyajin nannte. Dieses Volk hatte viele Jahre Völker zerstört und ihre Planeten verkauft. Doch eines Tages, es war etwa 16 Jahre her, wurden sie von einem Verbündeten verraten. Dieses Wesen war kaltblütiger und grausamer als es Saiyajin je sein könnten. Freezer, wie sich das Wesen nannte, zerstörte den Heimatplaneten der Saiyajin und vernichtet so fast das komplette Volk. Von Bardock, der denkbar und doch unfasslich Son-Gokus leiblicher Vater war, erfuhr der Junge, das außer ihm, der eigentlich Kakarott hieß, noch einige andere Saiyajin die schreckliche Katastrophe überlebt hatten.

Auf die Frage nach dem Grund, warum Son-Goku nicht mit den anderen in die Luft geflogen war, eröffnet ihm sein Vater, dass er ursprünglich zur Erde geschickt wurde um deren Bevölkerung auszulöschen. Allerdings wurde durch einen Unfall, mit dem ein kräftiger Schlag auf den Kopf verbunden war, Son-Gokus komplette Erinnerung gelöscht.

Am anderen Morgen war sich Son-Goku im Klaren darüber was er jetzt zutun hatte. Durch die Begegnung mit seinem Vater hatte er einen Teil seiner Erinnerung aber auch einen Teil des wahren Kakarotts zurück. Er würde immer der sanfte und leicht naive Erdling bleiben. Aber das war halt nur ein Teil seiner Persönlichkeit. Der andere war ein stolzer Krieger, der niemals einem Kampf aus dem Weg gehen würde.

Das Training war trotz großer Fortschritte zwar noch lange nicht beendet aber nichts schien ihn halten zu können. Mit wichtigen Tipps von Meister Popo und Gott und der Information wo Son-Goku die Raumkapsel, in der er damals zur Erde kam, finden konnte verabschiedete er sich und sprang über die Kante des Palastes. „Er wählen gefährlichen Weg?“, sagte Popo und schaut Gott fragend an. „Ja. Aber aus seiner Sicht scheint es der Richtige zu sein.“, meinte Gott. Son-Goku fiel runter und war schon in der Nähe des Quittenturms. „Jindujun!“, rief er. „Was ist denn jetzt?“, fragte Yajirobi und schaute unsicher nach oben. Die Wolke schoss heran und fing Son-Goku auf. „Hallo Son-Goku! Schon fertig mit deinem Training?“ „Nein. Es geht gerade erst los.“, meinte Son-Goku grinsend. Beide hörten Stimmen und schauten runter. „Was ist denn das?“, fragte Yajirobi. „Deine Freunde kommen mich besuchen.“, meinte Meister Quitte und schaute ruhig. Son-Goku flog mit Jindujun tiefer und sah Yamchu, Tenshinhan, Chao-Zu und Kuririn. „Was macht ihr denn da?“, fragte er verwundert. „Son-Goku, hallo!“, sagte Yamchu. „Kannst du uns sagen ob es noch sehr weit ist?“, fragte Tenshinhan. „Nein. Nur noch ein kleines Stück. Schau, da.“, sagte Son-Goku und deutete nach oben. „Ich sehe sie! Ich sehe die Spitze!“, sagte Kuririn mit Tränen in den Augen. „Wir sehen uns auf dem nächsten Tenkaichi Budoukai!“, rief Son-Goku und schoss mit Jindujun davon. „Bis dann und pass gut auf dich auf!“, rief Tenshinhan. Son-Goku war schon weg und seine Freunde lächelten ruhig. „Wir werden uns wiedersehen.“, sagte Kuririn zuversichtlich.

An der angegebenen Stelle fand Son-Goku die Raumkapsel. Er schaute nach ob sie noch funktionstüchtig war und wollte bald aufbrechen. Vorher flog Son-Goku allerdings zum Bratpfannenberg und schaute nachdenklich. In ihm war ein eigenartiges Gefühl erwacht. Als er diesen Ort das erste Mal verlassen hatte hatte er es noch nicht wahrgenommen aber nun zog ihn sein Instinkt hierher. Vor dem neu aufgebauten Schloss drehte er ab und landete an einem See. „Was für ein schöner Tag für ein Picknick.“, sagte plötzlich eine vertraute Stimme. „Ja, wunderschön.“, kam die Zustimmung von einer weiblichen Stimme. Son-Goku schaute erschrocken und kletterte in einen Baum. Zwei ihm sehr bekannte Personen kamen näher und breiteten genau unter dem Baum eine Decke aus. Der Rinderteufel und Chichi machten es sich gemütlich und Son-Goku schaute unsicher. Chichi fühlte sich eigenartig und schaute nach oben. In diesem Augenblick trafen sich die Augen der beiden und die Zeit schien stehen zu bleiben. „Hast du keinen Hunger, Chichi?“, fragte da der Rinderteufel. Son-Goku verlor den Halt und krachte runter. „Son-Goku!“, rief Chichi und kam zu ihm. „Nichts passiert. Alles noch dran.“, sagte Son-Goku und stand schnell wieder auf. „Das ist ja eine Ewigkeit her. Was treibt dich in diese Gegend?“, fragte der Rinderteufel. „Ich gehe auf eine längere Reise und wollte einfach nur mal ‚Hallo‘ sagen.“, meinte Son-Goku und schaute Chichi verlegen an. „Wann kommst du denn wieder?“, fragte Chichi. „Ich weiß noch nicht. Aber ich hoffe, dass ich’s bis zum nächsten Tenkaichi Budoukai hinkriege.“, meinte Son-Goku. „Dann ist diese Reise wohl sehr weit?“, meinte Chichi. „Ja“, sagte Son-Goku und senkte den Kopf. Er blieb eine Weile und die drei genossen die Ruhe. Chichi hatte es sich neben Son-Goku bequem gemacht und lehnte sich an ihn. Am Abend saßen sie im Glanz der Sterne und Son-Gokus Blicke gingen weit raus ins All. Chichi saß neben ihm und merkte das er auch mit seinen Gedanken schon weit weg war. Sie zog etwas hervor und holte ihn mit einem Tippen auf die Schulter aus seinen Gedanken. „Was ist das?“, fragte Son-Goku verwundert. „Ein Taschentuch, ich hab es selbst gemacht. Es ist ein bisschen groß

geworden. Bitte nimm es mit. Dann vergisst du mich nicht.“, meinte Chichi und reichte es ihm verlegen. „Danke“, sagte Son-Goku und nahm es. Er steckte es sich unters Hemd und lächelte ruhig. Chichi sah irgendwie traurig aus und Son-Goku lehnte sich gegen sie. „Ich komme wieder. Das verspreche ich.“ „Ich weiß“, sagte Chichi. Sie schmiegte sich an ihn und lange saßen sie still da. Irgendwann wurde es für Son-Goku Zeit aufzubrechen und er verabschiedete sich von Chichi und dem Rinderteufel. „Auf wiedersehen, Son-Goku. Und pass gut auf dich auf.“, meinte der Rinderteufel und nahm die Hände des Jungen. „Ich danke dir.“, sagte Son-Goku ruhig. Er stellte sich vor Chichi und lächelte. „Vergiss uns nicht.“, sagte Chichi und begann zu weinen. „Tränen stehen dir nicht. Mit einem Lächeln bist du viel hübscher.“, meinte Son-Goku. „Danke“, sagte Chichi und lächelte gezwungen. Da spürte sie etwas und wurde ein bisschen rot. Son-Goku stand nun genau neben ihr und drückte ihr einen Kuss auf die Wange. Die beiden standen kurz so da und dann lief Son-Goku los. „Danke für das Tuch. Und bis bald!“, rief er noch und verschwand in der Dunkelheit. „Komm wieder!“, rief Chichi ihm hinterher. Son-Goku rannte solange bis er seine Kapsel erreichte. Noch einmal zögerte er, doch dann sprang er in die Raumkapsel und verließ die, von ihm so sehr geliebte Erde.